

Kleine Bühnenstars ganz gross

Olten Theater-Tanz-Projekt der Oltner Primarschule lockte ein breites Publikum in die «Schützi»

VON ISABEL HEMPEN

Die «Schützi» war gut gefüllt vergangenen Samstagabend, als die Primarschüler und -schülerinnen, die am Tanz- und Theaterprojekt teilgenommen hatten, ihr Stück auf die Bühne brachten. Wie jedes Jahr in den Frühlingsferien hatten rund 50 Kinder während einer Ferienwoche unter Anleitung von Theaterpädagogin Käthi Vögeli und Tanzpädagogin Ursula Berger ein Tanztheaterstück erarbeitet. Dass es sich dabei um eine Werkstattaufführung handelte und deshalb vielleicht nicht jeder Schritt, jedes Wort perfekt sitzt, hätte Vögeli vorgängig gar nicht zu erwähnen brauchen: Die Darbietung war beeindruckend.

In «Chatschibogutumba (frozen)» wollen Freunde dem bösen Zauberer Mikado das Handwerk legen, der sich wieder einmal einen von ihnen geschnappt hat. Doch dann wird den Kindern eine Flaschenpost zugespielt, die das Zauberwort verrät, mit dem Mikado besiegt werden kann: Chatschibogutumba! Als sich die ganze Stadt versammelt, um das Zauberwort auszusprechen, nimmt ihnen Mikado jedoch die Stimme. Drei Auserwählte machen sich nun auf eine abenteuerliche Reise: Sie sollen das Wässerchen aufspüren, das ihnen ihre Stimme zurückgibt. Im Dschungel lauern ihnen Räuber und wilde Tiere auf, und die Fahrt auf der «MS Hawaii» ist so vergnüglich, dass sie beinahe ihren Auftrag vergessen. Im Eisland «frozen» schliesslich entdecken sie die magische Flüssigkeit, finden die Sprache wieder und machen dem Zauberer Mikado endlich den Garaus. Der verwandelt sich in einen weissen Hasen und hoppelnd davon ...



Wie grosse Stars: Oltner Primarschülerinnen und -schüler auf der Theaterbühne in der Oltner «Schützi».

REMO FRÖHLICHER

Spezielle Umsetzung

Das Besondere am Stück war indes nicht die eigentliche Geschichte, sondern deren Umsetzung. So malte jede Szene ein visuell und klanglich wieder völlig neues Bild: neue, kräftige Farbeindrücke, neue Formen, neue Beats, zu denen die Kinder einige zum Teil anspruchsvolle Choreografien tanzten - ein Schauspiel für die Sinne. Wenige einfache Requisiten genühten, um den Eindruck eines Urwalds oder eines Schiffes zu vermitteln. Und was die rund 150 Zuschauer im Saal vielleicht am meisten begeisterte: Das von den Kindern gezeigte Stück strotzte vor feiner Ironie und machte zum Zuschauen ehrlich Spass - auch und gerade den Erwachsenen.

«Chatschibogutumba (frozen)» war die dreissigste und letzte Inszenierung dieser Art, da Käthi Vögeli das Theater und Tanztheater für Kinder nach nunmehr dreissig Jahren abgibt. Auch ihre Projektpartnerin Ursula Berger, mit der sie seit 1999 das Pro-



«Ich bin seit 30 Jahren fasziniert, was Kinder in einer Woche auf die Beine stellen können.»

Käthi Vögeli Theaterpädagogin

jekt leitet, hört auf. Die dreissig Projektwochen, die sie durchgeführt hätten, seien schön und anstrengend gewesen, sagte Vögeli. «Ich bin seit 30 Jahren fasziniert, was Kinder in einer Woche auf die Beine stellen können.» Sie hätten jeweils den Faden vorgegeben, aber entwickelt hätten die Kinder das Stück immer selbst. Eine ehemalige Teilnehmerin des Projekts, die vor 30 Jahren schon dabei war, hatte die Projektwoche als «Wahnsinnsereignis» in Erinnerung. Sie habe dabei gelernt, selbstständig zu sein, und ihre Freude am Tanzen gefunden.

«Das Projekt ist in dieser Art jetzt abgeschlossen», meinte Vögeli zum Schluss, aber die Schuldirektion sei daran interessiert, das Tanztheater weiterhin zu fördern. Wie es mit dem Projekt Theater und Tanztheater für Kinder weitergeht? «Das ist noch ein Geheimnis», meinte Ursula Berger verschmitzt.



Weitere Fotos des Theaters und Tanztheaters finden sich auf unserem Webportal.

TANZ UND TANZTHEATER

Wie geht es mit dem Projekt weiter?

Wie Ueli Kleiner, Leiter der Direktion Bildung & Sport, betont, sei die Stadt Olten äusserst interessiert daran, das Projekt Theater und Tanztheater für Kinder auch in den kommenden Jahren weiterzuführen - noch unbekannt sei lediglich, in welcher Form. «Dieses Projekt hat jetzt 30 Jahre lang jedes Spartheater überlebt», auch als die finanzielle Lage der Stadt schlecht war, sei man immer bestrebt gewesen es weiterzuführen. Aus Bildungssicht sei das Theaterspielen ein Wert, den es sehr hoch zu schätzen gelte, da die Kinder lernen für sich hinzustehen und selbstständig zu sein. Das wolle die Stadt fördern, so Kleiner. Ausserdem blicke das Frühlingsferienprojekt nun auf eine 30-jährige Tradition zu-

rück, man müsse sich genau überlegen, ob man so etwas unterbrechen wolle. Da die beiden Verantwortlichen, Theaterpädagogin Käthi Vögeli und Tanzpädagogin Ursula Berger, die das Projekt mit ihren Persönlichkeiten in Inhalt und Form stark prägten, nun aufhören, muss für die Projektleitung eine Neubesetzung gefunden werden. Anfangs Mai trifft sich die Direktion Bildung & Sport mit Vögeli und Berger, einerseits, um abzuschliessen was war, andererseits, um sich darüber Gedanken zu machen, wie das Projekt weitergeführt werden könne. «Vielleicht gibt es auch etwas ganz anderes», so Kleiner. Wünschenswert sei aber, dass für die Kinder auch im nächsten Frühling eine Projektwoche angeboten werde. (H)

Direkte Demokratie - Privileg oder Last?

Olten Die Grünen der Stadt Olten diskutierten anlässlich ihrer Generalversammlung über die Rolle der sogenannten Zivilgesellschaft.

VON TRUDI STADELMANN

Beni Lehmann, Kampagnenkoordinator des Projektes Schutzfaktor M, erläuterte in einem Kurzreferat die Anliegen dieses Projektes. Schutzfaktor kämpft dafür, dass die Schweiz der Europäischen Menschenrechtskonvention verpflichtet bleibt. Dabei kämpft sie vor allem gegen die Selbstbestimmungsinitiative der SVP. Schutzfaktor M ist ein Beispiel für die vielen Bewegungen, die sich unabhängig von politischen Parteien für ihr Anliegen einsetzen, und gehört damit zu der sogenannten Zivilgesellschaft. Bekannt wurde diese vor allem im Abstimmungskampf gegen die Durchsetzungsinitiative. Bekannt wurde sie vor allem durch Flavia Kleiner. Für Lehmann begann die Bewegung aber nicht erst mit dieser Kampagne. Ein wichtiges Datum sei der 10. Februar 2014 gewesen, der Tag nach dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative. Das Projekt Schutzfaktor



An der GV der Oltner Grünen (v. l.): Beni Lehmann (Schutzfaktor M), Anna Engeler (grüne Olten), Raphael Schär (Restessbar und Neumitglied Vorstand), Tobias Simon Vega (Garten für alle).

TRUDI STADELMANN

eint sehr unterschiedliche Organisationen, so zum Beispiel Dignitas, Pro Juventute oder das Rote Kreuz. Dies, so erläuterte Lehmann in der anschliessenden Diskussion, könne auch zum Problem werden. Das Rote Kreuz habe zum Beispiel nach dem Engagement gegen die Durchsetzungsinitiative sehr viele Austritte verzeichnen müssen.

Lokale Initiativen mit Vorteilen

Unter der Leitung von Anna Engeler diskutierten anschliessend Raphael

Schär, Initiant der Restessbar, und Tobias Vega, Mitglied von Olten im Wandel und Mitbegründer der Gruppe «Garten für Alle», über diverse Aspekte zur Zivilgesellschaft. Der Vorteil von lokalen Initiativen sei die Niederschwelligkeit, meinte etwa Vega. «Garten für Alle» richte sich wirklich an alle. Jedermann sei willkommen, ob SVPLer oder Grüner. Es gebe weniger Berührungspunkte als bei grossen Projekten. Schär von der Restessbar betonte aber auch die Wichtigkeit von der Vernetzung. So

stehe er im engen Kontakt mit der Restessbar Winterthur. Man müsse nicht die Fehler der anderen wiederholen. Die offizielle Politik sei aber eine wichtige Ergänzung. In Frankreich und Italien werde gesetzlich gegen Food Waste vorgegangen. Alle betonten, dass es wichtig sei, die Leute zu sensibilisieren und an die Urne zu bringen. Mit der Aussage Lehmanns, es sei ihm wichtiger, jemand wähle die SVP, als gar nicht zu wählen, hatten die Anwesenden wohl aber ein bisschen zu kämpfen.

Resolution zur Flüchtlingspolitik

An der eigentlichen Generalversammlung wurde der bis anhin nur aus Frauen bestehende Vorstand (Anna Engeler, Mirjam Frei, Beate Hasbacher, Siv Lehmann und Iris Schelbert) bestätigt. Neu gewählt wurde Raphael Schär. Geplant ist eine städtische Initiative, die ein Parkleitsystem fordert. Zudem werde man gegen die Verkleinerung des Gemeinderates kämpfen, es sei wichtig, dass auch kleine Parteien im Parlament angemessen vertreten seien. Im Weiteren verabschiedeten die Anwesenden eine Resolution zuhanden des Bundesrates. Dieser soll sich vor allem für eine gesamteuropäische menschenrechtskonforme Flüchtlingspolitik einsetzen.

Olten Gitarrist gibt neue Platte heraus



Die CD des Oltners André Kunz.

ZVG

Der Oltner Gitarrist und Komponist André Kunz veröffentlicht eine neue CD mit dem Titel «Live@Cully Jazz Festival 2012». Entstanden sind die Aufnahmen am Jazz Festival in Cully 2012. Kunz hat bewusst auf nachträgliche Editieren der Aufnahmen verzichtet. Auf der neuen Platte gibt es 14 Kompositionen von Kunz, welche die ganze Persönlichkeit des Gitarristen zeigen. Das Trio präsentiert auf der CD energiegeladene Gitarrenmusik von Jazz, Funk bis Rock. Neben André Kunz an der Gitarre sind der Bassist Jean-Pierre Schaller sowie der Drummer Valentin Liechti zu hören. Die CD ist auf der Homepage von André Kunz erhältlich unter www.andrekunz.com. (MGT)